

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 50. Ratibor, den 7. September 1816.

Miscellen.

Begräbnisse in der Moldau.

Etwas der Nation ganz eigenes ist die Art, wie sie ihre Todten behandeln. Mein Wirth, ein angesehener Mann, starb. Sogleich wurde der ganze Hof mit Lampen besetzt. Man ließ Zigeuner (mold. Kazirelos) aus der Kaste Ursang kommen, die mit Musik und Tanz die schon Versammelten belustigen mußten. Der Hof ertönte von den Gesängen und dem Schreien des Volks, welches herbeylief, die Wittwe saß in dem Zimmer, wo der Todte lag, mit losen Haaren, weinte und schrie wie besessen. Diese Geschichte fieng gegen 3 Uhr des Nachmittags an, und nun wurde als Zwischenspiel Ligatura (deutsch Plumpsack, rußisch Schgurock, türkisch Laura) gespielt. Acht Personen setzen sich in die Runde; ein Pelz bedeckt aller Kniee. Ein neunter, mit einem gedrehten Schnupftuche versehen, steht in der Mitte des Zirkels. Er schlägt einen der Sitzenden, welcher sich sogleich des Schnupftuchs zu bemeistern sucht, das dieser aber einem der Nachbarn zugesteckt. So lange der Geschlagene dem Schläger das Schnupftuch nicht entreissen kann, behält es dieser und dem Geschlagenen wird das Wort Mischta (Bär) zugerufen. Dieses Spiel wurde bis zum anbrechenden Tage fortgesetzt, so wie auch das Tanzen, Singen und Schreien. Man denke sich die saubre Situation! Nun ward der Todte, in seinen besten Kleidern in einem Bette liegend,

durch die Straßen getragen und nach der Kirche, gebracht, wo ihn die Priester empfingen; nach geendigten Gebeten legte man den Körper in den Sarg, der aber nicht geschlossen wurde. Der Priester bespritzte ihn ins Kreuz mit Wein, machte eben ein solches Kreuz mit Erde über den ganzen Körper und schloß nun den Sarg mit einem flachen Deckel, worauf man den Todten in die Erde senkte. Bey dem gemeinen Volke, besonders auf den Dörfern, herrscht eine äußerst auffallende Zeremonie; sie graben nehmlich nach drei Jahren ihre Todten wieder auf, nehmen die vorhandenen Knochen, thun sie in einen Sack und zerstoßen sie, worauf sie wieder nebst dem Sack in die Erde verscharrt werden. Ich habe mir alle Mühe gegeben, die Ursache dieser Behandlung zu erfahren, aber vergebens. Die Priester wissen entweder den Grund derselben nicht, oder wollen ihn nicht sagen; das Volk antwortet: unsre Vorfahren machten es eben so, und die Adlichen sagen: es ist der Unterschied zwischen uns und den Bauern.

Der Klapperstein.

In der Vorzeit gab es eine Menge, jetzt nicht mehr üblicher Strafen, mit welchen Verbrecher belegt wurden. So gab es unter andern einen Platz, der den Namen des Lastersteins führte. Auf demselben wurden gewiße Verbrecher durch die sogenannten Kaufhämmer, d. i. Gerichtsdiener gestellt. Bei demselben befand sich ein anderer Stein, den man den Verbrechern um den Hals hängte. Er stellte einen Kopf vor und hieß der Klapperstein. Der Name zielt schon auf seine Bestimmung und auf seinen Gebrauch. Diesen Stein mußten diejenigen tragen, die sich durch Reden, oder wie man in der Sprache des täglichen Lebens zu sagen pflegt, durch ihr loses Maul vergangen hatten. Bald mußte er um die Kirche, bald um den gemeinschaftlichen Brunnen innerhalb einer Stadt, bald an alle Thore getragen werden. In Sulz im untern Elsaß, hieng noch vor einigen Jahren ein solcher Stein an einem Pfeiler der Kirche, mit der Jahrzahl 1189 und in Mühlhausen, im obern Elsaß, befand sich ein solcher Stein an einer Kette am Rathhause, mit einem Maulschlosse und folgendem Reime:

Der Klapperstein bin ich genannt,
Den bösen Maulern wohl bekannt;
Wer Lust zu Zank und Hader hat,
Der muß mich tragen durch die Stadt.

Wie nur ein Ort mit einem einzigen Stein auskommen konnte!

H.

Englische Jagdhunde.

Die großen englischen Hunde waren schon zu den Zeiten der Römer berühmt, man brauchte sie auf dem Amphitheater gegen Stiere. Im Spüren, in der Sagacität und im Schnelllaufen haben sie Hauptvorzüge. Die-

se und andere Tugenden degeneriren in fremden Himmelsstrichen. Jagdhunde von verschiedener Art werden theils als Geschenk, theils als Waare, nach mehrern Ländern von Europa geschickt, allein es haben noch keine Versuche, ihre Gattungen im Auslande fortzupflanzen gelingen wollen. Im Jahre 1800 wurde zu Carlisle ein Windhund für 985 Rtlr. verkauft. Für einen andern Hund, Namens Dash, wurden bewilligt: Champagner und Burgunder 1025 Rthlr. an Werthe, ein Oxhoft Claret, eine zierliche Flinte und ein anderer feiner Hund.

Die Ställe für Jagdhunde werden mit vielem Aufwande eingerichtet; den prächtigsten dieser Art, besitzt der Herzog von Richmond, zu Goodwood, das Gebäude hat 115000 (?) Rthlr. gekostet, es enthält 5 Ställe, wovon 2 36 und 3 30 Fuß Länge, und jeder 15 Fuß Tiefe haben, außerdem 2 Futterräume 20 Fuß lang und 15 Fuß tief, nebst Oefen um die Luft zu erwärmen, wenn es den Hunden zu kalt ist.

Anekdote.

Heinrich der Vierte war an einem schönen Herbsttage auf der Jagd. Er entfernte sich von seinem Gefolge, und fand einen Bauer, der am Fuße eines Baumes saß.

Was machst du hier? fragte ihn Heinrich.

„Mein Herr, erwiederte der Bauer, ich habe mich hingesetzt, um den König vorüber reiten zu sehen."

Wenn du dich, fuhr Heinrich fort, auf mein Pferd setzen willst, so will ich dich an einen Ort führen, wo du den König ganz nach Herzenslust betrachten kannst.

Der Bauer war dieß zufrieden, stieg auf und ritt mit seinem Begleiter weiter.

Unterwegs fragte er ihn: woran er den König erkennen konnte?

„Du mußt, erwiederte Heinrich, nur den recht ins Auge faßen, der den Hut aufm Kopfe behält, während alle Uebrigen mit entblößtem Haupte vor ihm stehen."

Das merkte sich der Bauer. Bald darauf erreichte Heinrich sein Jagdgefolge, und alle Herren die dasselbe ausmachten, begrüßten ihn ehrfurchtsvoll.

„Nun, fragte er den Bauer, welches ist der König?"

Ey, mein Herr, erwiederte dieser verwundert, entweder seid Ihr es, oder bin ich es; denn wir sind die einzigen, die die Hüte auf den Köpfen haben.

Theater-Anzeige.

Künftigen Mittwoch als den 11ten dieses wird zu meinem Benefiz: Fürst Raoul, genannt: der Blaubart. Eine große heroische Oper in 3 Aufzügen, von Gretry zum ersten Mahl gegeben.

Ueberzeugt von der gütigen Nachsicht des Publikums gegen mein schwaches Talent, darf ich mir mit der Hoffnung schmeicheln, sowohl durch die Wahl des Stückes als meiner sorgfältigen Bemühung, einigen Beifall zu erwerben, und sehe daher einem zahlreichen Zuspruch mit Zuversicht entgegen.

Ratibor den 6ten September 1816.

Rafael.

Anzeige.

Es befindet sich seit einiger Zeit in hiesigem Post-Amte ein alter Tuch-Mantel, der Eigenthümer kann solchen gegen Erlegung der Bekanntmachungs-Kosten in Empfang nehmen.

Post-Amt Ratibor.

Anzeige.

Ich sehe mich veranlaßt das Publikum zu ersuchen, keinem meiner Dienstbothen irgend etwas für meine Rechnung ohne gleich baare Bezahlung zu verabfolgen, weil ich sonst für nichts einstehe.

Ratibor den 5. September 1816.

Baron v. Pfeilitzer Frank.
Kayl. Kayserlich. Rittmeister.

Anzeige.

Bey einem Gerichts-Amte einer großen Herrschaft, wird zu Termino Michaelis d. J. ein Registrator und ein Kanzellist gesucht. Beide können — oder was vielmehr noch lieber wäre, verheurathet seyn. Das Gehalt ist theils fixirt und theils auf Copialien angewiesen. Fleißige und ordnungsliebende Männer, werden ihr Unterkommen, mit Zufriedenheit dabey finden. Die diesfälligen Bewerber werden ersucht, in portofreien Briefen sich deshalb baldigst zu melden bey der

Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 29. August 1816.

Auctions-Nachricht.

Da der Mobiliar Nachlaß des verstorbenen Fürstlich Wittgensteinschen Wirthschafts Inspector Adametz, bestehend in einer Stockuhre, einigen Silbergeschir, Porzellain, Fayence, Gläser, Zinn, Leinenzeug und Betten, Meublen und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Gewehren und Büchern, in Termino den 16. September, d. J. Vor- und Nachmittags in der Wohnung des Verstorbnen auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Niedane bey Ratibor an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung in Kourant verkauft werden soll; so wird solches dem kauflustigen Publiko hierdurch bekannt gemacht.

Schloß Ratibor den 28. August 1816.

Das Fürstlich Sayn-Wittgensteinsche Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 31. August 1816.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	— — —
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 3 sgl. 6 d.
"	Ord. wicht. ditto	" "
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	109 rtl. — ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rt.	rtl. — ggr.
"	ditto 500	— rtl. — ggr.
"	ditto 100	" "
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	34 rtl. — ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom Münze.

Datum. Sept. 1816.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 5ten	7	22	6	10	4	—	3	6	—	—